



THERESIA WALSER

# ESCHENWITZBE

15 | 03

16 | 03

• 20:00 Uhr

17 | 03

• 17:00 Uhr

• Théâtre  
des Capucins

In Deutsch

Dauer **01:00 (keine Pause)**

Erwachsene **20€, 15€, 8€** / <26 Jahren **8€** /  
Kulturpass willkommen

•  
Einführung zum Stück von Frau Simone Beck  
½ Stunde vor jeder Vorstellung (DE)

Regie **Daliah Kentges**

Dramaturgische Beratung **Rolf C. Hemke**

Licht **Krischan Kriesten**

•  
Mit **Steve Karier**

•  
Koproduktion **Kunstfest Weimar; Les Théâtres de la Ville  
de Luxembourg; Fundamental a.s.b.l.**

Rechte **Rowohlt Theaterverlag, Hamburg**

17 | 03

Nachgespräch mit dem künstlerischen Team

# IM GESPRÄCH

MIT THERESIA WALSER  
Von Simone Beck

**Theresia Walser, in einem Gespräch zeigte sich Steve Karier begeistert über den Entstehungsprozess des Monodramas *Eschenliebe*. Können Sie mehr darüber sagen?**

Als ich Steve Karier zum ersten Mal von meiner Idee erzählte, hatte ich den Eindruck, er verwandle sich unmittelbar vor meinen Augen in eine Figur, die ich noch gar nicht geschrieben hatte. Wie selbstverständlich er einen in abgelegene Gefühlslagen und bizarre Obsessionen hineinzieht, so, dass sie einen berühren, ist wunderbar!

**Beeindruckend ist die absolute Hingabe des Protagonisten Luc Teichmann zu einem Baum. Ist dieses originelle Objekt seiner Liebe ein Hinweis auf eine Gesellschaft, in der man seine Gefühle, auch wenn sie nicht der Norm entsprechen, offen zeigen kann? Bleibt nur mehr die Vegetation als letzte Möglichkeit für eine Liebe jenseits aller Möglichkeiten?**

**„Als ich Steve Karier zum ersten Mal von meiner Idee erzählte, hatte ich den Eindruck, er verwandle sich unmittelbar vor meinen Augen in eine Figur, die ich noch gar nicht geschrieben hatte.“**

*Theresia Walser*

Einerseits sucht Teichmann ja die Reibung und vielleicht auch die Provokation, die seine Stadtrandliebe in seiner Umgebung auslöst. Andererseits hat man den Eindruck, dass er gar nicht verstanden werden möchte.

Er besteht auf der Einzigartigkeit seiner Liebe. Gleichgesinnte sind ihm ein Graus, was ihn auch zu einer traurig-komischen Figur macht. Er möchte nicht verstanden werden, fast so, als würde ihm das Verständnis der anderen die Intensität seiner Beziehung rauben.

**Es liegt auf der Hand, in Ihrem Text ein ökologische Botschaft zu sehen, aber das scheint mir doch etwas vordergründig. Geht es nicht vielmehr auch um Hingabe und Verlust, um das Leiden, wenn die Liebe zu Ende geht?**

Ja, Luc Teichmann ist sicherlich nicht der klassische Klimakämpfer, der einen Baum rettet, um die Umwelt zu retten. Wenn seine „Ash“ am Stadtrand vertrocknet, ist das für ihn eine Tragödie. Es tröstet ihn nicht, wenn man dort dann einen neuen Baum pflanzt. Eine solche Beziehung ist von vornherein auch geprägt von Einsamkeit und drohendem Verlust.

**Luc Teichmann nimmt natürlich in seinem sozialen Umfeld eine absolute Ausnahmestellung inne: Einen Baum zu lieben sprengt jede Norm. Hat er Angst vor der Ächtung und Ausgrenzung, die jedes nicht konforme Verhalten in unserer Gesellschaft notgedrungen mit sich bringt?**

Ich denke, dass er, wenn auch nicht bewusst, diese Abgrenzung und Ausgrenzung sucht. Vielleicht schützt er sich mit dieser heimlichen Liebe auch vor seinem sozialen Umfeld, mit dem er ja nie richtig warm wird.



**„Er besteht auf der Einzigartigkeit seiner Liebe. Gleichgesinnte sind ihm ein Graus, was ihn auch zu einer traurig-komischen Figur macht.“**

*Theresia Walser*

